

Machtvoller Schlag gegen Würmelings Steuerpläne:

Alle Junggesellen heiraten!

**Die Baby-Sitter-Aktion k. o. / Würmeling bereits zurückgetreten?
Auch Christine Teusch trotz Bedenken zur Heirat entschlossen**

Bonn, Fast Nacht 1954. (Eichener Bericht) Die Offensive, die Familienminister Würmeling auf die Börsen der Junggesellen vorhat, hat selbst den allerletzten Blaustrumpf mobil gemacht und die Herren und Damen zu einer mächtigen Abwehrfront zusammengeschlossen. Die Junggesellen der Bundesrepublik trafen gestern in Sonderzügen in den Frankfurter Messehallen ein und scharften sich um ihren Wortführer, Frau Kultusministerin Christine Teusch. Sie forderte, wiederholt von brausendem Beifall unterbrochen, das unveräußerbare Recht des Alleinseins, auch wenn es von übelwollenden Menschen als eigennützig bezeichnet werde. So wohl sie ihrem Kollegen Würmeling wolle, alles habe seine Grenzen.

Das Vorhaben des Familienministers, die Junggesellen so hoch zu besteuern, daß sie praktisch zu Ernährern der Familien mit über fünf Kindern würden, sei abzulehnen. Unter dem donnernden Beifall der Junggesellen (man schätzte deren Zahl auf 11.000) zitierte sie das tiefe Wort des Dichters: „Vater werden ist nicht schwer, Vater bleiben um so mehr. Wer also ... der solle auch selbst!“

Würmelings Plan, die Junggesellen zu Baby-Sittern zu erniedrigen, sie also zu zwingen, Windeln zu waschen und Säuglinge trockenulegen, sei eine Zumutung, die schon fast rieche. (Beifallssturm.) Hier sei sogar sie, Frau Teusch, dafür, dem Herrn Familienminister zu empfehlen, lieber ein Alimente-Ministerium einzurichten. Denn „an den Folgen sollt ihr sie erkennen!“, so rief die Bannerträgerin der Junggesellen aus.

Doch dann

Die Protestversammlung in den Messehallen nahm eine unerwartete Wendung, als plötzlich der Minister Würmeling selbst auftauchte und kurzerhand durch seine Schergen die Vortrags-tribüne räumen ließ. Der Minister bestieg den

Platz, der noch warm war von der Vorrede seiner Kollegin, und verkündete, daß er sich alles angehört habe und nun doch eiserner auf seiner Baby-Vorlage wie auf den Steuern bestehen werde. Zunächst herrschte heklommende Stille im Raum, doch dann brach ein Protestschrei los, der noch in Rüdesheim in der Drosselgasse gehört wurde.

Aus der allgemeinen Verwirrung kristallisierte sich schließlich eine betagte Junggesellin heraus. Sie betrat die Tribüne und sagte, nach diesem Affront gebe es nur noch eine einzige Antwort, die verstanden werde: alle Junggesellen Deutschlands sollten sich verpflichten, zu ... heiraten! Minister Würmeling, der sich davonschwimmen sah, stürzte bereits einen Kognak hinunter (den ersten seines Lebens!), als er schon den zweiten Schock erhielt. Alle Anwesenden ohne Ausnahme erhoben sich und gelobten sich gegenseitig in die Hand, zu heiraten!

Frau Teusch stand schluchzend beiseit, winkte aber unter Tränen einem netten beleibten Herrn ihr „Ja!“ zu.

Minister Würmeling verließ so schnell, wie er gekommen war, mit seinen Schergen die

Tribüne, verließ das Haus, bestieg seinen Volkswagen (den Unterschied zum Mercedes 3000 hat er einer kinderreichen Familie überwiesen) und fuhr nach Bonn, wo man ihn erschöpft auf seinem Sitz fand. Als er zu sich kam, verlangte er nur Wasser und sagte: „Sie heiraten, diese Junggesellen! Jetzt ist guter Rat für meine Unterstützungskasse nicht mehr so billig wie bisher. Aber daß sogar Frau Teusch — ich finde es unkollegial ...“